

3724 30101
in Landtagsdelegationen konform
in L 1114 am 22.12.11. 97.

Resolution

Bestimmung an Gesamtsammlung
am 22.12.11. 97.

Der Kreisverband Schaumburg BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN bittet die Landesversammlung um Verabschiedung folgender Resolution:

Keine Einleitung von dioxinverseuchten „Oberflächenwasser“ der Deponie Münchehagen in die Ils

Die Giftmülldeponie Münchehagen - eine ehemalige Sonderabfalldeponie (SAD) - befindet sich südwestlich des Ortsteiles Münchehagen, einem Ortsteil der Stadt Rehburg-Loosdum im Landkreis Nienburg/Weser und liegt an der unmittelbaren Kreisgrenze zum Landkreis Schaumburg östlich der Landesgrenze zu Nordrhein-Westfalen. In der Altlast lagern ca. 500.000 m³ Sonderabfälle, darunter 38 kg Seveso-Dioxin (2,3,7,8 TCDD). Hier wurden 1985 die höchsten Dioxinwerte über Welt in einer Ölphase nachgewiesen: 1.125.000 ng/kg!

1986 wurden vom Niedersächsischen Umweltministerium Wasserproben aus Poldern entnommen, in denen geringe (gelöste) Dioxine mit zwei Homologengruppen nachgewiesen wurden. In einem späteren Gutachten von Prof. Jäger, Berlin wurde sogar 2,3,7,8 TCDD nachgewiesen, die Ergebnisse wurden von Prof. Hagenmeier in seinem Gutachten bestätigt.

In einem Zeitraum von ca. 10 Jahren werden immer wieder im Sediment des unlaufenden Ringgrabens Dioxine und Furane in verschiedenen Konzentrationen (von ca. 50 bis 17.000 ng/kg Trockensubstanz-TE) gemessen. Das u.a. in diesem Ringgraben anfallende „Oberflächenwasser“ besteht zum großen Teil aus Regenwasser, jedoch auf Grund der hohen Sickerwasserstände im nur drei Meter entfernten Deponiekörper auch in Teilen aus Sickerwasser mit den entsprechenden chemischen Verbindungen, logischerweise auch Dioxine und Furane. Dieses aufgefangene Wasser wird über ein nach unten nicht abgedichtetes Erdbecken und danach über einen Sandbettfilter zu den Stapelsteichen Nord bzw. Süd geleitet. Die Stapelsteiche werden nach jeweiliger Befüllung lediglich auf Parameter untersucht (Leitfähigkeit, PH-Wert u.ä.), welche keinerlei Aussagen über wissentlich vorhandene Dioxine und Furane zulassen. Bei Einhaltung dieser „Alibigrenzwerte“ wird das Wasser per Pumpe ohne weitere Kontrolle in die Ils gepumpt.

Etwas einen Kilometer verläuft die Ils auf Schaumburger Gebiet (die Einleitungsstelle liegt inmitten von Weideflächen), danach durch Petershagen weiter in Richtung Weser. Aktuelle Meßreihen weisen das (Dioxin-) Münchehagenmuster über 17 km bis zur Weser nach.

Grüne

**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**

Gesamtbelastung von 16.200 ng/kg Dioxin, mit einem Anteil von 566 ng Seveso-Dioxin. Die Behörden nehmen nicht nur dieses Ergebnis nicht zur Kenntnis, ebensowenig reagieren sie auf den Nachweis von Dioxinen in Schwebeteilchen des Wassers. Die im Ringgraben aufgefangenen Wasser gelangen im freien Ablauf in ein nach unten nicht abgedichtetes Erdbecken. Von hieraus wird das Wasser über einen Sandbettfilter wechselseitig zu den Folienteichen (Stapelteich Nord bzw. Süd) geleitet. Der Sandfilter hält nachweislich feinste Fraktionen nicht zurück. Infolgedessen befindet sich die Kornfraktion welche naturgemäß die größten Dioxinkonzentrationen an sich bindet „zum Abpumpen in den Vorfluter Ils bereit“.

Zum Ablauf: Die Stapelteiche werden nach jeweiliger Befüllung lediglich auf Parameter untersucht (Leitfähigkeit, PH-Wert etc.), die keinerlei Aussagen über die wesentlich vorhandenen Dioxine und Furane zulassen. Bei Einhaltung dieser „Alibigrenzwerte“ wird das Wasser per Pumpe ohne jede weitere Kontrolle in die Ils gepumpt. In der Ils befinden sich sogenannte Sedimentkästen, diese sind bezogen auf die Sammeleigenschaft der vorgenannten ausgepumpten Feinstpartikel ungeeignet, da sich nachweislich die nur schwer sedimentierbaren Schwebstoffe nicht oder nur zu geringsten Teilen in diesen „Sedimentfallen“ absetzen. Insofern kann es nicht verwundern, daß die jährlich gemessenen Konzentrationen nur geringste Befunde vortäuschen.

Was für die Betroffenen in der Region um Münchehagen mit rot-grün so hoffnungsvoll begonnen hatte, der bisher einmalige Mediationsprozeß, wurde in diesem Jahr abgebrochen. Nachdem am runden Tisch ein Sicherungskonzept erarbeitet worden war, hat die Landesregierung in unglaublicher Ignoranz anders lautender Fakten nun erklärt, daß das alles nicht nötig sei und will aus Kostengründen auf eine Deponiesicherung mit nachhaltiger Wasserhaltung verzichten. Die betroffenen TeilnehmerInnen am Mediationsprozeß fühlen sich nach 7 Jahren „Vorführung“ mit Recht betrogen. Die SPD hat das Problem jahrelang ausgesessen und hofft darauf, daß es aus der öffentlichen Wahrnehmung so weit verschwunden ist, daß man Sicherungsmaßnahmen anbieten kann, die ihren Namen nicht verdienen.

Unsere Landtagsfraktion hat im Juni diesen Jahres einen Antrag eingebracht, der das erarbeitete Sicherungskonzept ohne materielle Abstriche und die Fortsetzung des Mediationsprozesses und die Beibehaltung des Bürgerinformationsbüros einfordert. Der Antrag ist noch nicht weiter behandelt.

Die Betroffenen setzen und hoffen auf uns. Lassen wir sie nicht allein. Jedes weitere Abpumpen erhöht die Giftkonzentration in der Ils, lassen wir das nicht zu. Wir fordern mit der Resolution die Landesregierung zum Handeln auf. Ich bitte um Eure Unterstützung!